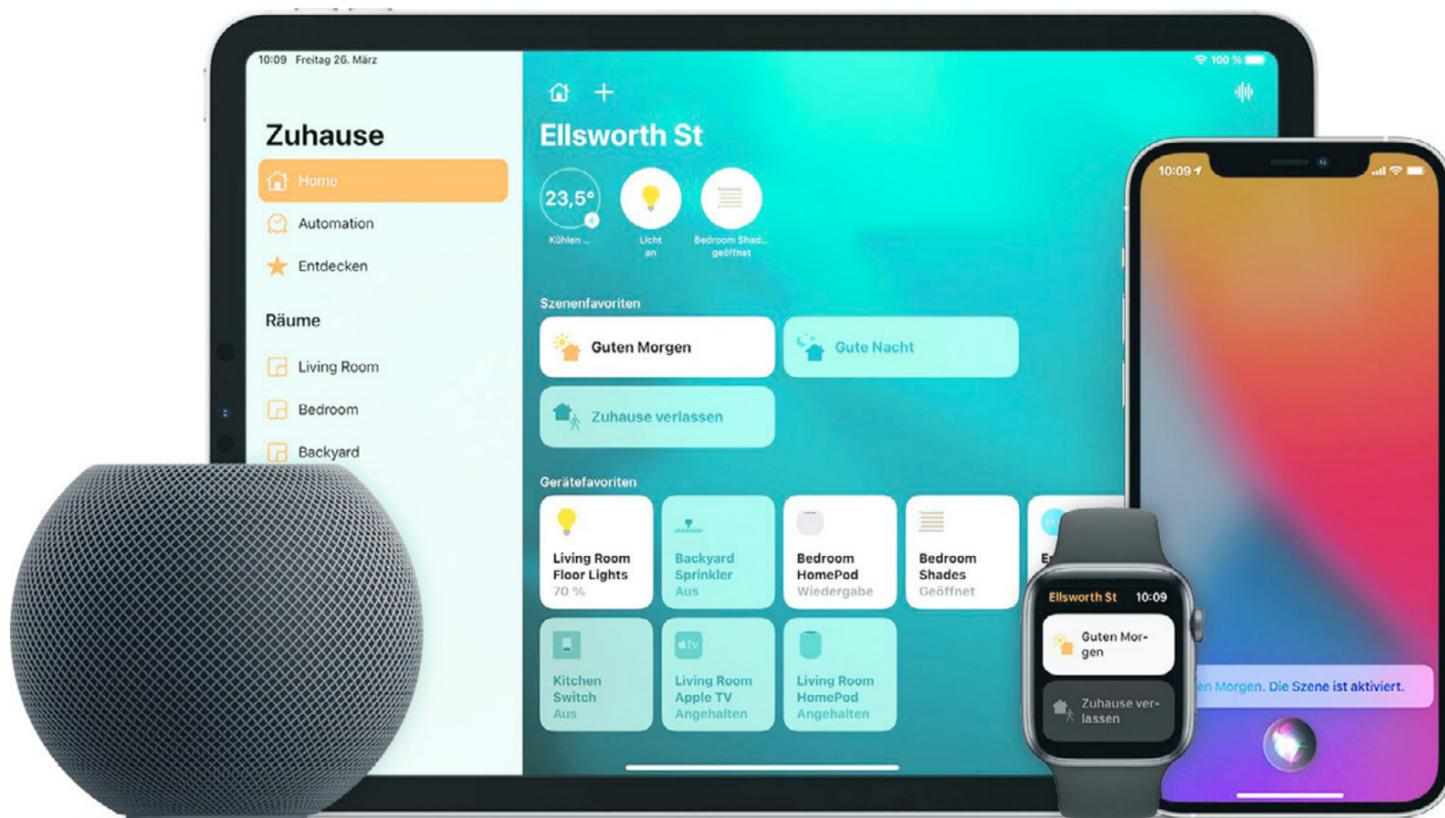


Hausfreund

Heute buhlen viele Systeme darum, unser Zuhause «smart» zu machen. Doch nur wenige erreichen die kritische Masse, die es braucht, um wirklich ernst genommen zu werden.

Apples HomeKit-Schnittstelle gehört definitiv dazu. ● VON PCTIPP



HomeKit steht nicht für ein Produkt, sondern für die Technologie, mit der Apple unser Zuhause in ein Smart Home verwandeln will. Dieses Regelwerk steht allen Anbietern von Smart-Home-Geräten offen und wirkt unsichtbar im Hintergrund. Und wie es bei Apple so ist, orientiert sich HomeKit in erster Linie an den Apple-Anwendern. Auch die Einrichtung bedingt Apple-Geräte. Immerhin ist die unverzichtbare App «Home» auf allen iPhones, iPads und Macs ab macOS 10.14 «Mojave» vorinstalliert.

Vorzüge von HomeKit

HomeKit ist gleichzeitig eine technische Plattform und ein Versprechen an die Anwender, was gewisse Eigenschaften betrifft. Ein zertifiziertes Gerät erkennen Sie an seinem Logo,

Bild 1. Solche Geräte lassen sich nicht nur in das bestehende Smart Home einbinden, sondern auch mit Siri steuern.

Für die Integration in eine HomeKit-Umgebung reicht in jedem Fall die «Home»-App von Apple, doch das stimmt nur unter Vorbehalten, wie wir noch sehen werden. Ein Gerät wird ausserdem nur zertifiziert, wenn

sich seine Firmware updaten lässt, sodass es sich im besten Fall an neue Standards anpassen lässt. Und schliesslich läuft die Kommunikation zwischen den Geräten Ende zu Ende verschlüsselt ab: Die Apple-Server bekommen davon entweder nichts mit oder die Anfragen wie zum Beispiel Siri-Befehle werden anonymisiert übertragen und nicht gespeichert.



Bild 1: Achten Sie beim Kauf auf dieses Logo; oft wird dasselbe Gerät ohne HomeKit angeboten

Home sweet Home

Die Grundlage bildet das Zuhause, das sich in der «Home»-App anlegen und verwalten lässt. Hier werden alle Geräte automatisch aufgelistet, einzeln gesteuert oder zu Szenen zusammengefasst, **Bild 2.** Dieses Zuhause ist wiederum in Räume («Badezimmer») oder Zonen («Obergeschoss») unterteilt, um eine möglichst grossflächige und trotzdem granulare Steuerung zu ermöglichen.

Eine Automation könnte so ablaufen: Wenn sich das erste Familienmitglied nach 18 Uhr dem Wohnort nähert, öffne das Garagentor, tauche den Wohnbereich in ein stimmungsvolles, warmes Licht und spiele etwas Jazz.

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass ein Smart Home mit HomeKit nie fertig ist, sondern wie eine Modelleisenbahn bis zum jüngsten Tag erweitert und perfektioniert werden kann. Das heisst aber auch, dass Ihnen das Thema Spass machen sollte, denn es gibt immer etwas zu tun.

Eine solche Automation ist sehr einfach zu erstellen, wie wir noch sehen werden. Sie bedingt aber, dass alle involvierten Geräte mit Apples HomeKit kompatibel sind. Es steht Ihnen natürlich frei, einen Teil des Hauses mit Apples HomeKit und einen anderen Teil zum Beispiel mit Google Home zu steuern – aber so richtig geschmeidig und einfach wird eine

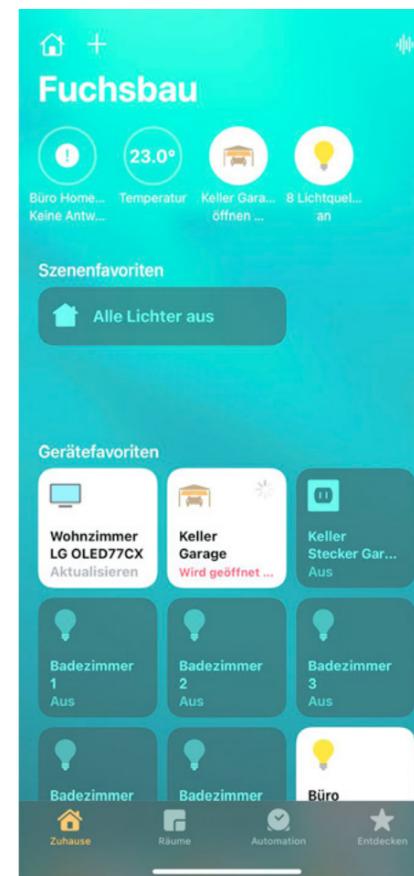


Bild 2: Das «Zuhause» in der Home-App zeigt alle Geräte – und die werden schnell mehr



Bild 3: Der HomePod mini ist die ideale Steuerzentrale (gesehen bei digitec.ch für 110 Franken)

Installation erst, wenn Sie sich für einen der beiden Standards entscheiden und den anderen ignorieren.

Zugriff von aussen

Bereits beim vorherigen Beispiel haben Sie gesehen, dass Personen und Zutrittsberechtigungen involviert sind. Die Personen sind schnell definiert. Es sind die Leute, die Sie in der «Home»-App einladen, genauer: in den Einstellungen des Zuhauses. Nähert sich eine dieser Personen der Wohnadresse, läuft eine nahezu beliebige Sequenz mit Geräten und Einstellungen ab.

Nun weiss auch die klügste Lampe nicht, dass sich ein Familienmitglied nähert oder das Haus verlässt. Dazu braucht es eine HomeKit-Zentrale, welche die eigenen vier Wände überwacht und automatisch Massnahmen einleitet, wie etwa: Wenn die letzte Person das Haus verlässt, schalte alle Lichter aus.

Es gibt nur wenige Geräte, die diese Funktion übernehmen können: ein Apple TV der dritten Generation oder neuer, ein HomePod oder ein HomePod mini, **Bild 3.** Auch ein iPad wäre denkbar, das immer zu Hause bleibt, am Strom hängt und eingeschaltet ist – aber in diesem Fall kann man den Ärger förmlich riechen. Die gute Nachricht: Es gibt für Sie nichts zu tun. Installieren Sie den HomePod oder Apple TV und verschwenden Sie keinen Gedanken mehr daran. Die Geräte werden die Funktion automatisch übernehmen und sich über die Zuständigkeiten absprechen.

Tipp: Ohne HomeKit-Zentrale macht die Sache nur halb so viel Spass. Der HomePod mini ist der perfekte Einstieg in die Steuerung mit Siri, als HomeKit-Zentrale und darüber hinaus ein toller Lautsprecher. Den Test dazu finden Sie im Pctipp-Heft 5/2021 auf Seite 56 oder als Abonnent als PDF unter dem Link go.pctipp.ch/2653.

Geräte hinzufügen

Am einfachsten fügen Sie ein HomeKit-zertifiziertes Gerät am iPhone oder iPad hinzu –

und das ist nun wirklich ein Kinderspiel. In der Schachtel oder am Gerät befindet sich meistens ein Kleber mit einem QR-Code. Öffnen Sie am iPhone die «Home»-App, tippen Sie links oben auf das Pluszeichen und wählen Sie im Einblendmenü den Befehl *Gerät hinzufügen*. Richten Sie die Kamera auf den QR-Code und ... das wars schon, **Bild 4!**

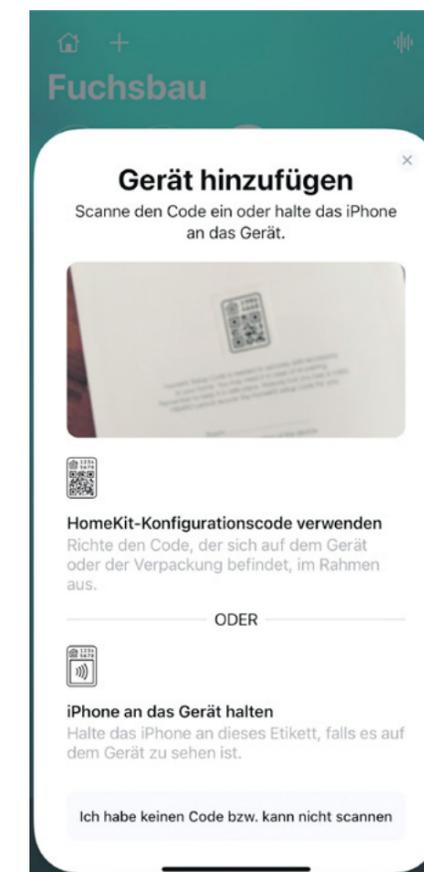


Bild 4: Am einfachsten wird ein Gerät in der Home-App über den QR-Code hinzugefügt

Einige Geräte, wie zum Beispiel die Hue-Bridge von Philips, zeigen keinen QR-Code, sondern einen achtstelligen Zeichencode, der sich genauso einfach mit der Kamera oder manuell erfassen lässt. Bei einem Fernseher wiederum wird der QR-Code auf dem Display angezeigt, etwa bei den Geräten von LG.

Tipp: Wenn sich der QR-Code nicht am Gerät, sondern auf einer beigelegten Karte befindet, scannen Sie diesen Code ein oder bewahren Sie ihn sicher auf, damit Sie ihn bei einer erneuten Einrichtung griffbereit haben.

Geräte konfigurieren

So getan, können Sie das Gerät Ihren Bedürfnissen anpassen. Dazu tippen Sie in der «Home»-App ein wenig länger auf sein Symbol. Oft können jetzt bereits Einstellungen →



Bild 7: Eines von vielen Starter-Kits, das neben Leuchtmitteln die unverzichtbare Bridge enthält

vorgenommen werden; doch um das Gerät wirklich einzurichten und es sinnvoll in die Umgebung zu integrieren, tippen Sie rechts unten auf das *Zahnrad*, um die Einstellungen vorzunehmen, **Bild 5**. Dazu gehört auch, das Gerät einem Raum oder einer Zone zuzuteilen: «Öffne die Jalousie im Schlafzimmer» kann natürlich nur funktionieren, wenn die Jalousie weiss, wo sie hängt.

Automationen einrichten

Eine Automation wird auch in der «Home»-App angelegt. Tippen Sie dazu ganz unten auf den Bereich *Automation*, **Bild 6 A**, und danach auf das *Pluszeichen* oben rechts **B**. Hier lassen

sich Personen, Räume, Szenen und eben Automationen hinzufügen. Der ganze Ablauf ist erfrischend simpel: Picken Sie sich aus den gebotenen Steuermöglichkeiten das heraus, was gerade dienlich ist. Die «Home»-App hilft dabei aktiv mit, indem sie nur jene Einstellungen zeigt, die zum Gerät passen. Handelt es sich um eine Lampe, werden die Regler für Farbe und Helligkeit angezeigt, bei einem Fernseher jedoch die HDMI-Eingänge.

Spezifische Apps

Wie bereits erwähnt, lassen sich HomeKit-zertifizierte Geräte aus der Schachtel entnehmen und einbinden, ohne dass eine App dazu



Bild 5: Zu jedem Gerät werden nur die relevanten Einstellungen gezeigt



Bild 6: Automationen werden an dieser zentralen Stelle in der App verwaltet



Bild 8: Der Hue-Stecker macht jedes Gerät steuerbar, das mit Kippschalter funktioniert

geladen werden muss. Zwar wird dieses Versprechen gehalten, aber für die Feinheiten braucht es dann trotzdem eine App. Das können etwas spezielle Eigenschaften bei der Konfiguration sein, eine Cloud-Anbindung oder eine Firmware-Aktualisierung. Auf der anderen Seite sorgt diese Mindest-Kompatibilität in den meisten Fällen dafür, dass Sie die App nur bei der Einrichtung oder Aktualisierung benötigen und sich stattdessen ganz auf die «Home»-App konzentrieren können.

Fünf Tipps für den Start

Wenn Sie in das Thema eintauchen möchten und in der «Home»-App Ihr Zuhause konfigurieren, dann ist es gut möglich, dass Sie bereits einige Geräte darin aufgeführt sehen, die kompatibel sind – auch wenn Sie beim Kauf gar nicht an HomeKit gedacht haben. Und wenn nicht, legen Sie mit dem folgenden Zubehör einen guten Start hin.

1. PHILIPS HUE

Es führt kaum ein Weg daran vorbei: Das Hue-System von Philips ist aktuell das beste und vor allem umfangreichste Beleuchtungssystem überhaupt. Ausserdem ist Licht jenes Thema, das am meisten Spass macht und sofort seine Wirkung entfaltet. Je mehr Leuchtmittel Sie einsetzen, desto besser wird es. Allerdings landen die Ausgaben schnell im vierstelligen Bereich. Beim Hue-System ist die verbindende Bridge zwar HomeKit-fähig, aber die einzelnen Leuchtmittel sind es nicht. Deshalb ist die Bridge unabdingbar, **Bild 7**.

Beispiel: Eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang aktiviert sich das Licht auf der untersten Stufe und wird langsam heller, bis die gewünschte Stimmung erreicht ist. Oder:

Wenn die Garage nach Mitternacht geöffnet wird, aktivieren sich die Lampen im Gang zu einem Glimmen – gerade so stark, sodass niemand geweckt wird.

Tipp: Falls Sie bereits im Hue-System stecken, werden Sie feststellen, dass sich die Lichtszenen aus der Hue-App nicht direkt in HomeKit importieren lassen. Zum Glück reicht ein einfacher Kniff: Schalten Sie mithilfe der Hue-App eine beliebige Lichtstimmung. Öffnen Sie die «Home»-App wie in **Bild 6** und erstellen Sie über das *Pluszeichen* oben rechts eine neue Szene. HomeKit wird die aktuellen Einstellungen automatisch übernehmen – und damit die Szene.

Info: Das abgebildete Starter-Kit ist nur eines von vielen. Die Bridge ist eine einmalige Sache. Gesehen bei brack.ch für 149 Franken.

2. PHILIPS HUE SMART PLUG

Noch ein Hue-Zubehör? Das hat einen einfachen Grund: Der Schalter mit dem faden Namen «Smart Plug» funktioniert nicht nur einwandfrei, sondern gehört auch zu den raren Modellen, die mit unseren dreipoligen Steckern vom Typ J klarkommen, während sich das Gros auf den europäischen Schuko-Stecker konzentriert, **Bild 8**. Das Besteckende an diesem Smart-Plug ist seine Flexibilität: Damit wird jedes Gerät smart, das sich mit einem gewöhnlichen Kippschalter aktivieren lässt.

Info: Maximale Leistung 2300 Watt, gesehen bei digitec.ch für Fr. 35.90.

3. ÜBERWACHUNGSKAMERA

HomeKit und Überwachungskameras: ein besonders spannendes Thema, denn sehr oft wollen die Kamera-Anbieter, dass ein Abo für Cloud-Speicherplatz abgeschlossen wird, um die Aufnahmen aufzuzeichnen. Für viele Interessenten ist die Mischung aus privaten Aufnahmen, Abo und Cloud äusserst toxisch. Greifen Sie deshalb zu einer Kamera, die «HomeKit Secure Video» unterstützt. Eine Liste finden Sie unter go.pctipp.ch/2651.



Bild 9: Die Eufy-Kamera ist mobil und versteht sich mit HomeKit Secure Video



Bild 10: Der Meross-Schalter für den Garagentor-Antrieb bietet für wenig Geld tolle Automationen

Eine kompatible Kamera kann die Videos für eine spätere Betrachtung direkt und verschlüsselt in den persönlichen iCloud-Speicher laden, sofern dieser entsprechend aufgerüstet wurde: Für eine Kamera reicht ein Speicherkontingent von 200 GB, bei 2 TB sind bis zu fünf Kameras möglich. Später wird einfach durch die Aufnahme gewischt oder ein Live-Bild betrachtet, auch auf der Apple Watch. Mehr James-Bond-Gefühl geht nur mit einer Waffe. Die optionale Gesichtserkennung und der Bewegungsmelder registrieren die Familie oder fremde Besucher.

Eine praktische, günstige Kamera für den Innenbereich ist die «Indoor Cam 2K Pan & Tilt» von Eufy, **Bild 9**. Sie kann fest montiert, aber auch einfach aufgestellt und via USB mit Strom versorgt werden. Damit ist der Wechsel von der Baby- zur Haustierüberwachung reine Formsache.

Info: Gesehen für Fr. 114.50 beim Anbieter techstudio.ch.

4. MEROSS GARAGENÖFFNER

Einen HomeKit-fähigen Antrieb für ein Garagentor nachzurüsten, ist meistens nicht sehr sinnvoll: Der neue Antrieb kann nicht mehr, als das Tor zu öffnen und zu schliessen. Die bessere Wahl ist der «Smart Wi-Fi Garage Door Opener» von Meross, der für wenig Geld das Tor klug macht, **Bild 10**. Ausserdem wird zum Beispiel im Haus eine bestimmte Lichtstimmung oder die Musik eingeschaltet, wenn sich das Tor öffnet.

Bei der Installation wird das Kästchen über zwei Drähte mit dem Tor verbunden und dient anschliessend als Schalter. Das funktioniert bei fast allen Antrieben, doch im Zweifelsfall hilft die Meross-Datenbank unter meross.com/compatibility.

Vorsicht: Hier sind zwei Versionen in Umlauf, doch nur eine ist für HomeKit ausgelegt. Achten Sie auf das Zeichen!

Info: Gesehen bei amazon.de unter dem Link go.pctipp.ch/2652 für ca. Fr. 50.–, kostenlose Lieferung in die Schweiz.

5. KLIMAANLAGE STEuern

Klimaanlagen sind zwar unheimlich praktische, aber selten auch intelligente Geräte –



Bild 11: Die Steuerung von Tado ist gleichzeitig ein Thermostat und gar nicht so hässlich

und selbst dann sind sie umständlich zu bedienen. Das ändert sich mit der Steuerzentrale «Smart AC Control V3+» von Tado. Sie funktioniert mit fast allen Anlagen, die über eine Fernbedienung mit Display gesteuert werden, **Bild 11**. So lässt sich der Betrieb und die Temperatur komplett automatisieren oder die Klimaanlage auf Zuruf mit Siri steuern. Genau wie bei der Fernbedienung erfolgt die Steuerung über Infrarot. Das Tado-Kästchen muss also in Sichtweite aufgestellt werden und darf nicht zu weit weg sein.

Info: Gesehen bei digitec.ch für Fr. 88.50.

Fazit: einfach mal machen

HomeKit ermöglicht ein ganz neues Wohnbewusstsein. Am besten beginnen Sie mit einem Inventar der bestehenden Geräte, die vielleicht schon HomeKit-tauglich sind. Danach sollten Sie sich dem Hue-System zuwenden, um schnell erste motivierende Erfolge zu erzielen. Auf jeden Fall ist eine Steuerzentrale über kurz oder lang unverzichtbar, also ein aktueller Apple TV oder ein HomePod mini. So ausgerüstet, kann der Spass beginnen. ●